

Pressemitteilung

Nr. 72/2020 - 06. November 2020

Kreis Plön: Vielen Jugendlichen gelingt trotz rückläufiger Stellenmeldungen der Sprung in Ausbildung

- Bilanz zum Ausbildungsmarkt 2020

Regelmäßig im Herbst stellt die Agentur für Arbeit Kiel eine Bilanz zum Ausbildungsmarkt der vergangenen zwölf Monate vor. Diese Bilanz orientiert sich am so genannten Beratungsjahr und erfasst deshalb den Zeitraum vom 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September des aktuellen Jahres. In diesem Jahr blicken wir auf ein besonderes Beratungsjahr zurück, in dem die Ausgleichsprozesse deutlich von den Auswirkungen der Corona-Pandemie beeinflusst wurden. Petra Eylander, Leiterin der Agentur für Arbeit Kiel, beleuchtet in Ihrer Analyse die aktuellen Daten vom Ausbildungsmarkt auch unter diesen besonderen Vorzeichen.

„Auf dem Ausbildungsmarkt ist immer bis zum Schluss Bewegung. Das gilt insbesondere auch für dieses Jahr. Durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind viele Auswahlprozesse zeitlich verschoben worden. So mussten sich auch die Betriebe Kreis Plön auf geänderte Rahmenbedingungen einstellen. Dies erstreckt sich sowohl auf die Durchführung von Auswahlverfahren als auch auf Überlegungen, welche Vorkehrungen für die Durchführung der Ausbildung getroffen werden müssen. So bestehen in diesem Jahr noch bis weit in den Spätherbst hinein Chancen, für 2020 einen Ausbildungsplatz zu finden“, sagte die Agentur-Chefin beim Blick auf die Daten. „An dieser Stelle ist es mir wichtig, erneut die Bedeutung von Ausbildung zu betonen – sowohl für Betriebe als auch für die Jugendlichen! Deshalb richtet sich mein Appell, die noch vorhandenen Chancen für den Ausbildungsbeginn 2020 zu nutzen, an beide Seiten“, so Eylander weiter.

-Stellenseite-

In der Zeit **vom 1. Oktober 2019 bis zum 30. September 2020** wurden dem gemeinsamen Arbeitgeber-Service von Arbeitsagentur und Jobcenter im Kreis 444 Berufsausbildungsstellen gemeldet. Das sind 54 oder 10,8 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit Kiel

bringt weiter.

„Dies als alleinige Auswirkung der Corona-Pandemie zu werten, wäre jedoch verfehlt! Die meisten Betriebe melden ihre Berufsausbildungsstellen bereits bis März. In diesem Jahr waren es 370. Damit lag die Zahl bereits zu diesem Zeitpunkt um 12,9 Prozent unter dem Vorjahreswert. Fakt ist, dass in der Zeit nach Corona aufgrund der demographischen Entwicklung der Bedarf an ausgebildeten Fachkräften steigen wird. Insofern gilt unverändert: Wer seinen Betrieb für die Zukunft aufstellen will, ist gut beraten, seine künftigen Fachkräfte jetzt auszubilden. Aufgrund der schwierigen Lage in einigen Branchen ist dies aktuell eine Herausforderung, dennoch sollte das Thema Ausbildung immer mitgedacht werden.

Deshalb freue ich mich, dass uns dennoch bis Ende September 2020 444 Ausbildungsplätze von den Betrieben aus dem Kreis Plön gemeldet wurden“.

Zum Abschluss des Beratungsjahres waren 54 dieser gemeldeten Ausbildungsstellen unbesetzt – immerhin 21 oder 28 Prozent weniger als Ende September 2019.

„Es ist sehr erfreulich, dass es trotz der Rahmenbedingungen gelungen ist, in deutlich mehr Fällen als in den letzten Jahren, die uns gemeldeten Ausbildungsstellen zu belegen. Ich hoffe, dass es gelingt, einige der noch freien Ausbildungsplätze im Endspurt zu besetzen“.

Die Bandbreite der zum 30. September noch unbesetzten Ausbildungsstellen zieht sich durch alle Branchen. So finden sich in der TOP 10 der noch unbesetzten Ausbildungsplätze beispielsweise der/die Kanalbauer/in mit fünf noch unbesetzten Stellen genauso wie der/die Mauerer/in mit noch vier freien Plätzen sowie einige Berufe mit je drei Ausbildungsmöglichkeiten wie zum Beispiel der/die Bootsbauer/in, der/die Metallbauer/in aber auch der/die Kaufmann/frau im Einzelhandel.

„Das es in diesem Jahr auch im November gelingen kann, Ausbildungsverhältnisse für das Jahr 2020 zu begründen, liegt an der Corona bedingten Zeitverzögerung. begibt sich Eylander auf Ursachenforschung: „Durch Corona haben viele Betriebe ihre Auswahlverfahren digitalisieren müssen und Online-Bewerbungen haben an Bedeutung gewonnen. Das hat mit Sicherheit zu verständlichen Verzögerungen in den Auswahlprozessen geführt. Zum anderen sind immer noch die Schulnoten Basis für eine Entscheidung. Hinter den Noten verstecken sich aber oft Fähigkeiten, die sich in den schulischen Leistungen nicht abbilden. Es empfiehlt sich, deshalb auch immer die Talente neben den Noten in eine Gesamtbewertung einzubeziehen. Praktika helfen, diese Talente zu überprüfen. Ausbildungsbegleitende Hilfen sind das Mittel der Wahl,

wenn es Probleme mit dem theoretischen Stoff in der Berufsschule geben könnte. Diese können Betriebe ganz unkompliziert bei uns beantragen“.

-Bewerberseite-

„In diesem Beratungsjahr haben wir bei den bei der Berufsberatung registrierten Bewerberinnen und Bewerber im Kreis Plön einen Rückgang zu verzeichnen. Vom 1. Oktober 2019 bis zum 30. September 2020 nahmen 579 junge Menschen das kostenfreie Angebot an. Das sind 44 oder 7,1 Prozent weniger als vor einem Jahr“, so die Agentur-Chefin beim Blick auf die Bewerberseite des Ausbildungsmarktes. In den Monaten vor den Auswirkungen der Pandemie haben bereits zahlreiche Berufsorientierungsveranstaltungen und Sprechstunden in den Schulen stattgefunden. Nach dem Lockdown im März konnten die Beratungsfachkräfte in telefonischen Beratungen an die bis dahin gelegten Grundlagen anknüpfen. Die Bundesagentur für Arbeit hat zudem für die Vorbereitung auf diese Gespräche ihre digitalen Angebote gezielt ausgebaut. Jugendlichen steht beispielsweise das Selbsterkundungstool Check-U zur Verfügung, um sich auch von zu Hause auf das Gespräch mit den Beratungsfachkräften vorzubereiten“.

97 Jugendliche und damit 3 oder 3,2 Prozent mehr Jugendliche gelten zum Ende des Beratungsjahres als unversorgt.

„Die Zahl der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber bewegt sich damit auf dem Niveau des Vorjahres. Für diesen Personenkreis gilt es, die sich bietenden letzten Chancen für das Ausbildungsjahr 2020 zu nutzen. Gerade in dieser Phase sollten Jugendliche sich nicht nur auf den vermeintlichen Traumberuf fokussieren, viele Jugendliche konzentrieren sich unverändert auf eine Handvoll Berufe. So finden dann Jugendliche und Ausbildungsbetriebe am Ende häufig nicht zueinander und beide Seiten stehen mit leeren Händen dar. Unsere Beraterinnen und Berater werden deshalb in den Gesprächen mit den Jugendlichen nicht müde, auf Alternativen hinzuweisen. Denn allein in Kiel gibt es mehr als 130 Ausbildungsberufe im dualen System“. Sollte es dennoch nicht mit dem Start in die Ausbildung klappen, gibt es sinnvolle Überbrückungsangebote wie zum Beispiel ein Freiwilliges Soziales Jahr, den Bundesfreiwilligendienst oder die betriebliche Einstiegsqualifizierung (EQ) als sozialversicherungspflichtiges und bezahltes Langzeitpraktikum.

Und bei den Jugendlichen, denen noch ein Stück zur Ausbildungsreife fehlt, bieten wir auch berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen an“, so Eylander abschließend. „Informationen hierzu gibt es bei der Berufsberatung“.

Ausblick auf das Beratungsjahr 2020/2021

„Die Berufsberaterinnen und Berufsberater haben in den Monaten nach den Sommerferien sukzessive wieder Schulsprechstunden und Berufsorientierungsveranstaltungen angeboten. Ungeachtet dessen, kommt alternativen Kommunikationsformaten weiterhin eine große Bedeutung zu. Neben der telefonischen Beratung, wird es in den kommenden Wochen als neues Angebot die Möglichkeit der Videokommunikation geben. Mir ist es wichtig, dass die jungen Menschen bei der Vielfalt unserer Angebote genau das für sie richtige in Anspruch nehmen. Deshalb bitte ich alle Schülerinnen und Schüler, die im nächsten Jahr die Schule verlassen werden, sich jetzt mit dem Thema Berufswahl zu beschäftigen und rechtzeitig einen Termin bei der Berufsberatung zu buchen. Das geht ganz unkompliziert über die Homepage der Bundesagentur für Arbeit unter www.arbeitsagentur.de/eservices oder über unsere Sammelrufnummer 0431 709 1000“.